

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 69 (1994)

Artikel: Traditionsunternehmen feierte : 100 Jahre Fritz Gegauf AG
Autor: Maag, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Traditionsunternehmen feierte: 100 Jahre Fritz Gegauf AG

Von Peter Maag

Ins Jahr 1993 fiel das 100-Jahr-Jubiläum eines bedeutenden Unternehmens im Kanton Thurgau mit Weltruf: Die Fritz Gegauf AG, Bernina-Nähmaschinenfabrik, in Steckborn feierte mit verschiedenen Jubiläumsaktivitäten, verteilt auf das ganze Jahr. Noch wird der weitaus größte Teil des Umsatzes mit Nähmaschinen erzielt. Die Geschäftsleitung will jedoch gezielt in neue Bereiche vorstoßen. Die Geschichte der Fritz Gegauf AG, Bernina-Nähmaschinenfabrik, in Steckborn reicht ins Jahr 1893 zurück. Damals lancierte Firmengründer Karl Friedrich Gegauf (1860 – 1926) die erste Hohlraum-Nähmaschine der Welt, für die er 1892 ein Schweizer Patent erhalten hatte. Diese Maschine für die Textilindustrie blieb während mehr als 30 Jahren das Hauptprodukt der Gegauf-Werkstätten am Untersee. Erst Anfang der dreißiger Jahre entschloß sich der Sohn des Firmengründers, Fritz Gegauf (1893 – 1980), Haushalt-Nähmaschinen zu bauen.

Aus einer Arztfamilie

Der Gründer des Steckborner Traditionsunternehmens stammte aus dem nördlichen Nachbarland. Karl Friedrich Gegauf war der jüngste Sohn einer Arztfamilie im badi-schen Wahlwies. Er baute schon während der Schulzeit selber kleine Geräte und Maschinen. Vom technischen Talent seines Jüngsten überzeugt, schickte ihn der Vater zu einem Mühlenbauer in die Mechanikerlehre. Den letzten Teil seiner Lehrzeit verbrachte er in einer Radolfzeller Maschinenbaufirma. Danach reiste er in die Schweiz nach Rorschach, wo er in einer Stickmaschinenfabrik arbeitete. Sie schickte ihn als Monteur auch ins Ausland. Während eines Aufenthalts in den USA erprobte Karl Friedrich Gegauf einen von ihm hergestellten Stickrahmen. Weil sein Arbeitgeber kein Interesse daran zeigte, er aber von der Güte seiner Erfindung überzeugt war, trat er – in die

Schweiz zurückgekehrt – aus der Stickmaschinenfabrik aus. Er zog in den Kanton Thurgau und nahm vorerst Wohnsitz in Tägerwilen. Dort gründete er mit Maria Troll aus dem Vorarlbergischen seine Familie. In Tägerwilen baute er Monogramm-Stickapparate.

Umzug nach Steckborn

Auf der Suche nach größeren Räumen kam er am 9. Mai 1890 nach Steckborn, wo er das verlassene Kloster im Feldbachareal von der Bürgergemeinde mieten konnte. Sein Vater hatte während der badischen Revolution um 1850 bei einer Arztfamilie Deucher in Steckborn Unterschlupf gefunden. Ob diese Freundschaft unter den Familien Gegauf und Deucher ihn veranlaßte, sich am Untersee niederzulassen, ist nicht bekannt. Ein Sohn der Arztfamilie Deucher hatte unterdessen bereits die große Karriere gemacht und war schon zum zweitenmal Bundespräsident geworden. Gegauf fühlte sich bald heimisch in Steckborn und wurde 1907 ins Bürgerrecht der Gemeinde aufgenommen.

Das Jahr 1993 ganz im Zeichen des Jubiläums: Bernina-Nähmaschinenfabrik in Steckborn.

Geniale Lösung

Im Kloster Feldbach brachte Karl Friedrich Gegauf eine Stickerei und eine mechanische Werkstatt zur Herstellung der Monogramm-Stickapparate unter. Sein hauptsächliches Interesse galt der Neuentwicklung verschiedenster Apparate. So beschäftigte er sich intensiv mit der Entwicklung einer Maschine für das Herstellen von Hohlsäumen, mit denen damals in mühsamer Handarbeit die Wäschestücke verziert wurden. Er fand eine geniale Lösung und erhielt 1892 für die erste Hohlsaum-Nähmaschine der Welt das Schweizer Patent Nr. 4670. Diese Maschine und



die von ihm und seinem Sohn Fritz später verbesserten Modelle sollten während mehr als 30 Jahren das Hauptprodukt der Gegauf-Werkstätte bilden.

Erfolg im Export

Zu einem Rückschlag kam es 1895, als ein großer Teil des Klosters bei einem Großbrand ein Raub der Flammen wurde. Die Hohlsaum-Nähmaschinen hatten jedoch rasch eine weite Verbreitung gefunden und wurden auch ins Ausland geliefert. Das maschinelle Herstellen von Hohlsäumen nannte man nun allgemein «gegaufen». Aus der Werkstatt wurde eine kleine Fabrik, in der Karl Friedrich Gegauf technischer Leiter war, währenddem sein Bruder Georg die kaufmännischen Belange betreute.

Sturz auf dem Untersee

Der erfreuliche Aufschwung wurde durch den ersten Weltkrieg und den Unfalltod Georg Gegaufs unterbrochen. Er stürzte beim Schlittschuhlaufen im kalten Winter 1917 auf dem zugefrorenen Untersee und zog sich einen Schädelbruch zu. Vorübergehend gab es danach zwei Gegauf-Betriebe in Steckborn: Karl Friedrich errichtete 1919 neue Werkstätten im «Neuen Schloß» in Steckborn, während die Familie des verstorbenen Bruders den Betrieb im «grünen Haus» weiterführte.

Die Kunstseide als Gefahr

In der Textilindustrie bahnte sich eine Entwicklung an, die den Hohlsaum-Nähmaschinen gefährlich wurde. Für Hohlsäume wenig geeignete Textilien mit Kunstseide begannen sich durchzusetzen. Die Hohlsaum-Nähmaschinen waren immer weniger gefragt. Karl Friedrich Gegauf entwickelte auch für die Kunstseidenherstellung Apparate, mit denen vorher von Hand ausgeführte Arbeitsgänge mechanisiert werden konnten, sogenannte Fitzmaschinen. Bevor die erste Maschine montiert war, starb der Erfinder am 13. Dezember 1926. Bisher von eiserner Gesundheit und vital, wurde er von einem Magenleiden befallen, das sich rasch verschlimmerte.

Die Krisenjahre

Seine Söhne Fritz und Gustav führten das Unternehmen weiter und lieferten die neue Maschine mit Erfolg aus. 1928/29 wurde am heutigen Standort der Bernina eine neue Fabrik erstellt. Die Nachfrage nach Fitz- und Haspelmaschinen währte jedoch nur wenige Jahre. Schon



So alt wie das Unternehmen: Firmengründer Karl Friedrich Gegauf fuhr das Benz-Velo-Comfortable mit der Kontroll-Nummer TG 1 während 12 Jahren. Zum Jubiläum holte es Firmenchef Hans-Peter Ueltschi (mit Familie) aus dem Heimatmuseum.

1931 sah die Zukunft sehr düster aus. Im Oktober 1929 hatte mit dem «schwarzen Freitag» die große Krise begonnen. Die neue Fabrik im Feldbach hatte plötzlich für die gutausgebildete Belegschaft und den neuen Maschinenpark zu wenig Arbeit.

Ein neues Produkt

Es mußte unbedingt ein neues Produkt gefunden werden. Damals wurden in der Schweiz jährlich an die 20 000 Haushaltnähmaschinen eingeführt, vor allem aus England und Deutschland. Unterstützt vom St. Galler Nähmaschinenfachmann Wilhelm Brütsch entschloß sich Fritz Gegauf, Haushaltnähmaschinen zu bauen. 1932 war das erste Modell einer Haushaltnähmaschine fertig entwickelt.

Es erhielt den Markennamen «Bernina». Die Haushaltsnähmaschinen bildeten die Grundlage des künftigen eindrucklichen Unternehmenserfolges. Sie wurden stetig – bis zum vollelektronischen Modell – weiterentwickelt.

Rasches Wachstum

Aus der ursprünglich bescheidenen mechanischen Werkstätte wuchs jetzt rasch ein Industrieunternehmen mit über 1000 Beschäftigten heran. Die Firmenleitung blieb in der Familie. Auf Fritz Gegauf folgte die Tochter Odette Ueltschi-Gegauf. Heute wird das Unternehmen von ihrem Sohn, Hanspeter Ueltschi, geleitet. Neben der Herstellung von Haushaltsnähmaschinen befinden sich derzeit einige Diversifikationsbereiche im Aufbau. Im Laufe von 61 Jahren wurden mehr als 5 Millionen «Bernina»-Maschinen an Abnehmer auf der ganzen Welt verkauft. Um die Produktionskosten zu verringern, wurde in Thailand eine Fabrik errichtet, wo Teile der Nähmaschinen hergestellt und zusammengesetzt werden.

Ganz und gar nahorientiert

Während den vergangenen 100 Jahren waren die Produkte aus Steckborn samt und sonders nahorientiert. Jetzt will man diversifizieren. Dabei sollen Elektronik und Mechanik vereinigt werden, um in den sogenannten Mechatronic-Markt einsteigen zu können. Zwei Unternehmensbereiche wurden geschaffen: Im Bereich Elektronik konnte ein innovativer Heizkostenverteiler erfolgreich lanciert werden. Im Bereich Werkzeugmaschinen arbeitet man in Steckborn an einem Projekt, das ebenfalls im Energiesektor angesiedelt ist. Mit Telekommunikationsprodukten der Marke «Beletel» hat man ein rasch wachsendes Marktfeld



Hoher Besuch am Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum: Bundesrat Kaspar Villiger versuchte sich an einer Nähmaschine.

in der Schweiz anvisiert. Die Diversifikationsstrategie der Bernina-Nähmaschinenfabrik beruht auf vorhandenem technischen Know-how, weshalb die Erfolgsaussichten von der Geschäftsleitung positiv eingeschätzt werden.

1200 Beschäftigte

Im Jahre 1992 erzielte die Bernina-Gruppe einen konsolidierten Nettoumsatz von 225 Millionen Franken. Davon entfielen 168 Millionen Franken auf das Stammhaus Fritz Gegauf AG in Steckborn. Ertragszahlen veröffentlicht das traditionsreiche Familienunternehmen nicht. Die Bernina-Gruppe umfasst weltweit 15 Tochtergesellschaften und beschäftigt rund 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Daten aus der Firmengeschichte

- 1890 Karl Friedrich Gegauf kommt nach Steckborn
- 1890 Gründung der Kollektivgesellschaft Gebrüder Gegauf durch Karl Friedrich Gegauf und Johann Georg Gegauf
Firmenzweck: «Mechanische Mouchoir-Stickerei und Stickmaschinen-Reparaturwerkstätte»
- 1892 Patentierung der Hohlsaummaschine
- 1893 Herstellung der ersten Hohlsaummaschine im Feldbach
- 1896 Änderung des Firmenzwecks auf «Herstellung von Hohlsaum-Nähmaschinen und für patentierte mechanische Stickerei»
- 1917 Auflösung der Firma Gebrüder Gegauf infolge Todesfall von Johann Georg Gegauf
Übernahme der Aktiven und Passiven durch die neugegründete Firma Gegauf & Co.
- 1919 Neugründung der Firma Fritz Gegauf durch Karl Friedrich Gegauf
K. F. Gegauf war aus der Firma Gegauf & Co. ausgetreten und hatte eine eigene Firma gegründet.
In der Folge gab es also zwei Firmen mit dem Namen Gegauf.
Die Firma Gegauf & Co. wurde 1957 aufgelöst.
- 1926 Tod Karl Friedrich Gegaufs
Umbenennung der Firma Fritz Gegauf in Fritz Gegauf's Söhne
- 1931 Umwandlung in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen Fritz Gegauf AG
- 1932 Herstellung der ersten Bernina-Haushaltnähmaschinen
- 1980 Tod von Fritz Gegauf
- 1982 50-Jahr-Jubiläum Bernina
- 1993 100-Jahr-Firmenjubiläum